

# Wie aus dem Nichts

Von Pansy

## Kapitel 3: Kapitel 3

... War wirklich typisch, dass man genau dem Menschen begegnete, den man nicht sehen wollte und obendrein, wie schon zu oft erwähnt, aus seinem Leben gestrichen hatte. Zugelassene Gefühle waren etwas anderes als das, was nun bevorstand. Sollte Jim ihn einfach missachten? Ihm vielleicht ein anröchiges Grinsen schenken? Wäre doch alles verkehrt. Außerdem wurde er selbst gekonnt ignoriert, wie nicht anders zu erwarten war. Schließlich hatte er ihn des Hauses verwiesen und nicht umgekehrt. Aber sah er ihn da nicht doch heimlich zu ihm sehen? Ganz kurz diese dunklen Augen blitzen? Boah, seit wann konnte er denn selbst nicht die Augen von jemand anderen nehmen und dabei auch noch halb an seinem Brötchen ersticken? In seiner Kehle steckte gerade ein mächtiges Stück Teig und wollte partout nicht die Speiseröhre hinterrutschen. Würgend blieb er stehen und haute sich selbst auf die Brust. Das schlimmste an allem war, dass er sich beobachtet fühlte. Prima, er war am Ersticken und wurde dabei auch noch gemustert. In ein paar Stunden würde er seinem Professor gegenüber sitzen, doch das schien gerade meilenweit in der Zukunft zu liegen. Hatte dennoch irgendwas Aufmunterndes an sich, wenn auch nur von kurzer Dauer. Denn der andere kam in Begleitung näher und näher, wild gestikulierend. Sein Freund, Bekannter, Kumpel, was auch immer hörte ihm interessiert zu und schien Jim nicht einmal zu bemerken geschweige denn wahrzunehmen, dass er gerade dabei war, keine Luft mehr zu bekommen. Warum auch anderen helfen, auch wenn ihnen nicht geholfen werden wollte. Das Stück da in seinem Hals würde er früher oder später noch schlucken können. Viel wichtiger war doch, dass er die Aufmerksamkeit einer Person innehatte und er war sich gewiss, dass er sie hatte. Einen Beweis lieferten die immer häufigeren Seitenblicke, die zwar an ihm vorbeizugehen schienen, doch eindeutig ihm galten. Und das reizte ihn auf gewisse Art und Weise. Ja, irgendwie forderte ihn das heraus. Er sah zu, dass er endlich dieses verdammte Brötchen in seinen Magen beförderte, um endlich wieder ein wenig Haltung anzunehmen. Vorhin mag ihm das noch egal gewesen.

Als der Dunkelhaarige gerade an ihm vorbeilief und genau in diesem Moment bewusst auf die andere Straßenseite blickte, griff Jim grob nach dessen linken Arm, zwang ihn somit stehenzubleiben und sich nach ihm umzudrehen. Und ehe Jim sich selbst versah, presste er seine Lippen auf den Mund des anderen. Was der konnte, konnte er nämlich schon lange! Mit einem überheblichen Grinsen löste er die Berührung wieder, zwinkerte ihm zu und wand sich zum Gehen. Selbst als er schon einige Schritte gegangen war, spürte er stechende Blicke in seinem Rücken. Na und? Irgendwie war das gerade eine Genugtuung gewesen, die zwar unnötigerweise sein Herzschlag zum Rasen brachte, aber eben auf gewisse Art und Weise reiner Befriedigung glich. Sollte

der andere nun doch denken, was er wollte. Er hatte Gleiches mit Gleichem gebührt, mehr nicht... Oder?

Wenn da nicht dieses verdammte Herzflimmern wäre, hätte er sich sagen können, dass das Thema damit ein für alle mal gegessen wäre. Mit der Zunge fuhr er sich über seine Lippen und der Geschmack fuhr ihm durch Mark und Bein. Er musste dieses Gefühl schleunigst wieder loswerden, es konnte nämlich nichts Gutes mit sich bringen. Das tat es nie! Kaum ließ man es zu, schon fiel man tief, meist sogar sehr tief. Und er hatte nicht die Muse, noch einmal aus den Untiefen des Seins zu klettern. Jetzt zählten die Uni und ein guter Abschluss! Waren doch genug Vorhaben. Was kümmerte es ihn, dass er mit Blicken durchlöchert wurde und sein Herz meinte durchdrehen zu müssen. Das würde sich schon wieder beruhigen, irgendwann. Alles eine Frage der Zeit. Davon hatte er zwar gerade keine, aber dennoch würde sich dieses kleine Organ wieder einkriegen. Ewig konnte es ja nicht wie verrückt hämmern und auf sich aufmerksam machen.

Und? Siehe da, es beruhigte sich allmählich und schon stand er vor seinem Studentenwohnheim. Lief doch alles glatt. Da sollte noch wer sagen, dass sich Probleme nicht von allein lösten, wenn man ihnen keine Beachtung schenkte. Klappte doch grandios...

... wenn man sich selbst belog. Aber das kümmerte ihn gerade herzlich wenig. Er sollte einfach zusehen, seinen Verstand wieder zurück auf rational zu schalten und die Gefühlswelt zurück in die Tasche zu stecken, wo es hingehörte. Okay, da würden es weiterhin die stressbedingten, negativen Empfindungen geben, aber damit konnte er letztendlich noch irgendwie klarkommen. Die ließen sich sowieso nicht verpacken und versenden. Er hatte es mal versucht und sie waren postwendend zurückgeschickt worden. Also lief das nur auf sinnlose Zeitverschwendung hinaus und er musste mit ihnen leben, ob er wollte oder nicht. Eher wollte er auch das nicht, aber ihm wurde ja keine Wahl gelassen. Allemal besser, als in einem Kuss zu schwelgen, der nur zum Dampf ablassen fungiert hatte. Hatte er doch! Man konnte sich vieles einreden und schließlich auch das.

Achtlos schmiss er das Essen in den Kühlschrank und sich selbst danach wieder aufs Bett. Es mochte nicht gesund sein, den ganzen Tag darin zu liegen, aber er hatte nun mal keine andere Sitzgelegenheit mehr. Alles zugebaut und das würde wohl auch noch eine Weile so bleiben. Er war ja schon froh, wenn seine Wohnung nicht zu schimmeln anfang und die Sporen sich dann überall und noch gar in seiner Lunge verteilen. Kaum etwas Widerwärtiges gedacht und schon ging es ihm besser. Einfach bizarr.

Als er so dalag und die Decke betrachtete und je öfter der Zeiger sprang, kippte seine Stimmung wieder. Jetzt war alles aus! Er konnte nun weder lernen noch alles verdrängen, was in den letzten zwei Tagen geschehen war. Das hieß durch die Prüfungen fallen und komplizierte, verworrene Gedanken hegen. Klasse Aussichten. Exmatrikulation und anschließende Inquisition.

Stöhnend vergrub er sein Gesicht im Kopfkissen. Er wollte das alles nicht. War denn ein wenig Unbeschwertheit zu viel verlangt? Anscheinend. Aber konnte das Schicksal nicht doch mal eine Ausnahme machen?

Und schon hörte er das höhnische Gelächter. Von allein Seiten. Und vollkommen durchdringend. Ohren zuhalten brachte auch nichts, warum auch. Es entstammte ja

seinem Inneren.  
Schallende Laute, die ihn verspotteten.

„Ist ja schon gut!“, presste er zwischen seinen Lippen hervor.

Wenn dieser Druck noch weiter anwachsen sollte, dann würde er mit Sicherheit durchdrehen. Er brauchte ein Ventil und auch wenn er für die Winzigkeit eines Moments geglaubt hatte, dieses in Form eines Zwangskusses gefunden zu haben, so hatte er sich doch gewaltig geirrt. Das hatte seine Lage nur noch prekärer werden lassen. Aber er hielt dennoch daran fest, dass es ihm eine Genugtuung gewesen war. Sollte der andere doch genauso leiden wie er. Derart überfahren zu werden war nun mal alles andere als angenehm. Nun konnte der am eigenen Leib erfahren, wie das war. Und nun stahl sich ein zufriedenes Lächeln auf Jims Gesicht. Ja, wenn dann litten sie beider gleichermaßen und schon war die Welt wieder ein wenig gerechter.

Wie der Stress einen verändern konnte, glich purem Wahnsinn. Jetzt wünschte man schon anderen das gleiche Leid an den Hals. Von guter Erziehung zeugte das nicht gerade. Und ein wenig schämte sich Jim auch dafür. Kaum auszudenken, wie das in einer Woche sein würde, wenn er die erste vermasselte Prüfung hinter sich und die nächste vor sich hatte. Er wagte erst gar nicht sich auszumalen, wie teuflisch er dann denken würde. So diabolisch war er im Grunde doch gar nicht. Er war schlicht und einfach verzweifelt und da kam es doch schon mal vor, dass man gemein und hinterhältig war. Ja?

Halbherzig nickte er sich selbst zu, doch viel Überzeugungsarbeit leistete diese Geste nicht. Nun war er also zum boshafte, charakterlosen schwarzen Mann mutiert. Wow, Welch Weiterentwicklung! Eigentlich sollte man doch in seiner Entwicklung voranschreiten und nicht zehn Schritte rückwärts gehen.

Und das alles nur wegen dem verdammten Stress, der so immens war, dass man nicht mehr mit ihm umgehen konnte. Druck von oben, Druck von außen, Druck von überall. Etwaigen konnte man damit klarkommen, wenn da nicht zusätzliche Störfaktoren wären. Kuss gleich Störfaktor? Er überlegte...

... und verneinte die Frage. Aufkeimende Gefühle, die zeitlich einfach nur unpassend waren, verdienten ein 'ja'! Aber Küsse waren ihm eigentlich immer willkommen. Ob mit Zunge, ob ohne, ob vor Leidenschaft sprudelnd oder als Begrüßung. Völlig egal. Nur sollten sie von ihm ausgehen und keine Wirrungen mit sich bringen. Irrungen waren einfach nur lästig, denn man konnte sie nicht kontrollieren. Und Kontrolle über sich zu haben lag in seinem Interesse. Gut, momentan besaß er überhaupt keine mehr, aber Prüfungszeit stellte nun mal einen Ausnahmezustand dar.

So nun reichte es aber! Genug im Selbstmitleid versunken! Er presste kurz seine Augen zusammen, schlug mit einer Faust gegen die Wand und richtete sich dann auf. Lernen! Er musste jetzt lernen und nichts weiter. Sich die letzten Details reingravieren, dass er sie morgen auch wusste.

Eine Stunde verging, in der er wild in den Ordnern hin- und herblätterte, hier und dort eine Definition oder einen Beweis nachschlug. Ging doch. Man musste nur wollen. Es hieß doch, dass der Wille Berge versetzen konnte. Also warum sollte das dann bei ihm nicht auch klappen?

Die Sonne schien allmählich in sein Zimmer. Das hieß, dass sich der Tag dem Ende neigte, denn durch sein Fenster blickte man gen Westen. Erschöpft erhob er sich und schaute hinaus auf die Bäume, auf die warmes Licht fiel. Bald würden sie ihre Blüte erreichen und wenn sie das taten, dann würde er hier weg sein. Weg von der Uni, weg von ihm. Wow, das war doch mal eine gute Zukunftsaussicht. Warum fühlte er sich dann nicht plötzlich beschwingt?

Toll, nun begann er auch noch damit, sich selbst widerlich zu finden. Er hatte seine netteste Seite an sich vorgekehrt und damit wohl mehr kaputt gemacht als gewonnen. Der andere, dessen Namen er immer noch nicht kannte, mochte ihn nun für einen debilen, übergeschnappten Penner halten. Vielleicht war er genau das. Das und nichts anderes.

Kein Wunder, er war total überlastet.

Aber in zwei Wochen war alles vorbei. Und dennoch wirkte dieser Fakt nicht besänftigend. Überall hörte man fröhliche Menschen, die den Frühling in vollen Zügen genossen und keine Ahnung zu haben schienen, wie er sich fühlte. Zum Teil war er ja selbst schuld. Weshalb ließ er sich von ein paar Prüfungen auch so stressen. Noten waren nur eine Momentaufnahme! – Aber leider entscheidend für die weitere berufliche Laufbahn. Das System war einfach nicht nachvollziehbar. Dreißigminütige Prüfungen über Stoff von wie vielen Semestern auch immer, man musste alles parat haben und wurde im Endeffekt nur einen Bruchteil gefragt. Und wenn der Professor genau auf ein Themengebiet stieß, das man nicht wirklich durchschaut hatte, hatte man einfach nur Pech. Es interessierte ja keinen, was man gut und was weniger gut konnte.

Jetzt wurde er auch noch zu allem Überfluss von Melancholie überhäuft. Die vollkommenste Mischung in Verbindung mit Stress, die man sich nur irgend vorstellen konnte. Wie war das noch mal mit den imaginären Saltos?

Sein Kopf landete an der Wand neben dem Fenster und darauf noch ein paar schmerzliche Male. Yeah, Selbstmassakrierung! Er kam noch ins Buch der Rekorde, wenn er so weiter machte. Erst schlug er sich selbst ins Gesicht, dann malträtierte er seine Hand und nun seine Stirn. Hey, das war es! Morgen mit blauem Auge und Platzwunden erscheinen. Vielleicht erregte das ja Mitleid! Unwillkürlich begann er zu lachen. Er war verrückt geworden. Durchgeknallt. Und je herzhafter die Laute aus ihm drangen, umso mehr sackte er in sich zusammen. Die Prognose stand fest: irre!

Es war verflucht noch mal an der Zeit, sich wieder einzukriegen. Das morgen war nur eine Prüfung und der Kerl war nur ein Mensch und keine Gottheit! Also, weshalb dann der ganze Wahnsinn? – Exakt! Er drehte völlig umsonst am Rad. Her mit der Leichtigkeit! Voilà, warum nicht gleich so?

Tief atmete er ein und aus und brachte sich nach und nach wieder auf die Beine. Das Leben konnte ihn mal! Er war stärker und basta!

Ob das derart funktionierte, wie er sich es vorstellte, sollte er schon bald erfahren...